

Abstracts-Dienst / Literaturspiegel

Der Abstracts-Dienst/Literaturspiegel der *Zeitschrift für Anomalistik* will kurz aktuelle Aufsätze mit Relevanz für die Anomalistik vorstellen, die in herkömmlichen akademischen (d.h. natur-, sozial-, geistes- und kulturwissenschaftlichen sowie medizinischen) Fachzeitschriften erschienen sind. Die Auswahl der zusammengefassten Arbeiten erfolgt stichprobenartig und ist als pragmatischer Literaturspiegel gedacht, will also keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Repräsentativität erheben. Dennoch soll diese kleine Rubrik zwei wichtige Funktionen erfüllen: Zunächst ist sie als Informationsservice für unsere Leser gedacht, die keinen oder beschränkten Zugriff auf akademische Zeitschriften haben. Darüber hinaus soll sie die Rezeption von anomalistischen Themen im wissenschaftlichen Mainstream dokumentieren und somit eine kontinuierliche Standortbestimmung der Anomalistik dort vornehmen, wo wissenschaftliche Erkenntnis laufend verhandelt wird: innerhalb der internationalen Fachzeitschriftenlandschaft.¹

Andreas Sommer und Gerd H. Hövelmann

Peres, J.F., Moreira-Almeida, A., Caixeta, L., Leao, F., & Newberg, A. (2012). Neuroimaging during trance state: A contribution to the study of dissociation [Neuroimaging während Trance: Ein Beitrag zum Studium von Dissoziation]. *PLoS ONE*, 7, (11) e49360.

Zusammenfassung: – Trotz wachsenden Interesses an pathologischen und nichtpathologischen Formen der Dissoziation haben bisher nur wenige Forscher spirituelle Erfahrungen in Verbindung mit mediumistischen Zuständen untersucht, während denen Menschen glauben, in Verbindung mit bzw. unter Kontrolle des Bewusstseins einer verstorbenen Person zu stehen. Diese Pilotstudie untersuchte spezifische zerebrale Vorgänge während der sogenannten Psychographie (spiritistisch interpretierten automatischen Schreibens). Unter tomographischen Messungen während automatischem und herkömmlichem Schreiben wurden 10 gesunde Psychographen untersucht, unterteilt in fünf weniger erfahrene und fünf erheblich erfahrene Psychographen, die auf eine automatische Schreibpraxis von 15 bis 47 Jahren zurückblicken und zwischen zwei und 18 Psychographien im Monat verfassen. Die Komplexität der automatischen Produktionen wurde individuell und für die gesamte Stichprobe analysiert. Während Psychographie im Vergleich zu normalem Schreiben wiesen die erfahrenen Psychographen niedri-

1 Wir möchten unsere Leser einladen, uns auf potenzielle Kandidaten für den Abstract-Dienst der *ZfA* aufmerksam zu machen. Vorschläge für geeignete Beiträge aus wissenschaftlichen Fachzeitschriften bitte per Email an sommer@anomalistik.de.

gere Aktivität in Hirnarealen auf, die mit spezifischen kreativ-kognitiven Prozessen assoziiert sind. Die Durchschnittskomplexitätswerte für psychographische Inhalte waren sowohl für die gesamte Stichprobe als auch für erfahrene Psychographen höher als in den Kontrollschriften. Die Tatsache, dass Versuchspersonen in einem dissoziierten Trancezustand komplexe Inhalte erzeugten, legt nahe, dass Entspannung eine unwahrscheinliche Erklärung für die Unteraktivierung von Hirnarealen darstellt, die spezifisch mit den ablaufenden kognitiven Prozessen verbunden sind. Abschließend fordern die Autoren Replikationsversuche ihrer Studie. [AS]

Escolar, D. (2012). Boundaries of anthropology: Empirics and ontological relativism in a field experience with anomalous luminous entities in Argentina [Schwellen der Anthropologie: Empirie und ontologischer Relativismus in einer Felderfahrung mit anomalen leuchtenden Entitäten in Argentinien]. *Anthropology and Humanism*, 37, 27-44.

Zusammenfassung: – Erfahrungen, die von den Realitätsstandards von Anthropologen abweichen, werden trotz weit verbreiteter ontologisch-relativistischer Ansätze für gewöhnlich systematisch von der ethnographischen Analyse ausgeschlossen. Der Verfasser erläutert dieses Problem durch Schilderung eigener ungewöhnlicher Erfahrungen, die er durch anhaltende Interaktionen mit leuchtenden Wesenheiten Jahr 1998 während einer Feldstudie in Argentinien machte. [AS]

Lucchetti, G., Aguiar, P.R.D.C., Braghetta, C.C., Vallada, C.P., Moreira-Almeida, A., & Vallada, H. (2012). Spiritist psychiatric hospitals in Brazil: Integration of conventional psychiatric treatment and spiritual complementary therapy [Spiritistische psychiatrische Krankenhäuser in Brasilien: Integration von konventioneller psychiatrischer Behandlung und spiritueller Komplementärtherapie]. *Culture, Medicine and Psychiatry*, 36, 124-135.

Zusammenfassung: – Während des 20. Jahrhunderts entstanden in Brasilien dutzende von spiritistischen psychiatrischen Krankenhäusern, in denen konventionelle medizinische Behandlungsformen mit komplementären spirituellen Therapien verbunden worden sind. Dieser Bericht beschreibt die Verwendung dieser spirituellen Praktiken, ihre operativen Strukturen, das beteiligte medizinische Personal, Pflegemodi und mit der Implementierung verbundene institutionelle Probleme in sechs führenden brasilianischen spiritistischen psychiatrischen Krankenhäusern, in welchen herkömmliche psychiatrische Behandlung mit freiwillig eingesetzten spirituellen Ansätzen wie Handauflegen („Fluidotherapie“), Vorträge über spirituelle und ethische Themen, Gebet, „Disobsessions“-Therapie und anderen Maßnahmen kombiniert werden. Die Autoren beklagen, dass der Mangel an standardisierten Behandlungsproto-

kollen und wissenschaftlichen Studien zu diesen Ansätzen eine zuverlässige Einschätzung von Behandlungserfolgen hinsichtlich geistiger Gesundheit, Lebensqualität und anderen Maßen immer noch erschwert. [AS]

Fach, W., Atmanspacher, H., Landolt, K., Wyss, T., & Rössler, W. (2013). A comparative study of exceptional experiences of clients seeking advice and of subjects in an ordinary population [Eine vergleichende Studie von außergewöhnlichen Erfahrungen von Ratsuchenden und Personen aus der Allgemeinbevölkerung]. *Frontiers in Psychology*, 4 (65). doi: 10.3389/fpsyg.2013.00065.

Zusammenfassung: – Außergewöhnliche Erfahrungen werden mit großer Häufigkeit von Menschen über soziokulturelle Grenzen hinaus berichtet. Die Autoren argumentieren, dass trotz teilweiser phänomenologischer Ähnlichkeit mit manchen Geistesstörungen außergewöhnliche Erfahrungen nicht pauschal als pathologisch angesehen werden dürfen, da diese in einer erheblichen Anzahl von Menschen aus subklinischen und mental gesunden Stichproben stammen. In ihrer Vergleichsstudie untersuchten die Autoren verschiedene Charakteristiken von außergewöhnlichen Erfahrungen in der Allgemeinbevölkerung und bei Klienten, die aufgrund solcher Erfahrungen Hilfe suchen. Es wurden starke phänomenologische Ähnlichkeiten in beiden Gruppen gefunden. Die Häufigkeit und Intensität von außergewöhnlichen Erfahrungen in der Gruppe der Hilfesuchenden war signifikant größer als in der Vergleichsgruppe. Die Autoren deuten ihr Ergebnis als Bestätigung der Hypothese eines kontinuierlichen Spektrums zwischen geistiger Gesundheit und mentaler Störung. [AS]

Themenband:

Valentine, E.R. (Ed.). (2012). Relations between psychical research and academic psychology in Europe, the USA and Japan [Beziehungen zwischen parapsychologischer Forschung und akademischer Psychologie in Europa, den USA und Japan]. *History of the Human Sciences*, 25, 1-164.

Beiträge (Auswahl):²

Sommer, A. (2012). Psychical research and the origins of American psychology: Hugo Münsterberg, William James and Eusapia Palladino [Parapsychologische Forschung und die Anfänge der amerikanischen Psychologie: Hugo Münsterberg, William James und Eusapia Palladino]. *History of the Human Sciences*, 25, 23-44.

2 Abstracts aller neun Beiträge finden sich hier: <http://hhs.sagepub.com/content/25/2.toc>.

Zusammenfassung: – Von Historikern weitgehend unbeachtet geblieben, waren im ausgehenden 19. Jahrhundert parapsychologische Forscher oft in erheblichem Maße an der Formierung der modernen akademischen Psychologie beteiligt. Ähnlich wenig historische Beachtung hat umgekehrt bisher der Umstand gefunden, dass William James als Begründer der akademischen Psychologie in den USA sich selbst als parapsychologischer Forscher verstand und telepathische, mediumistische und verwandte kontroverse Studien in die junge wissenschaftliche Psychologie zu integrieren suchte. Anhand einer Reanalyse der gefeierten „Entlarvung“ des berühmten Mediums Eusapia Palladino durch den deutschstämmigen Psychologen Hugo Münsterberg in New York diskutiert diese Studie Strategien von Psychologen, gegen die Intentionen von James umstrittene Forschungsgegenstände von der Forschungsagenda der jungen akademischen Psychologie in Amerika fernzuhalten. Es wird abschließend argumentiert, dass die traditionelle Historiographie der Beziehungen zwischen parapsychologischer Forschung und akademischer Psychologie Bestandteil von fortgesetzten öffentlichkeitspolitischen Bestrebungen ist, den „wissenschaftlichen“ Status der Psychologie zu zementieren. [GHH]

Wolffram, H. (2012). Hallucination or materialization? The animism versus spiritism debate in late-19th-century Germany [Halluzination oder Materialisation? Die Animismus-Spiritismus-Debatte im Deutschland des ausgehenden 19. Jahrhunderts]. *History of the Human Sciences*, 25, 45-66.

Zusammenfassung: – Dieser Artikel behandelt die Kontroverse um Interpretationen spiritistischer Phänomene, die Ende des 19. Jahrhunderts hauptsächlich zwischen dem Philosophen Eduard von Hartmann auf der einen Seite und dem russischen Spiritisten und parapsychologischen Forscher Alexander Aksakow und dem Philosophen Carl du Prel auf der Gegenseite stattfand. Die Autorin versucht, diese Debatte in Verbindung mit zeitgleichen Entwicklungen in der Formierung der akademischen Psychologie in Deutschland zu bringen und argumentiert, dass sie zum Verständnis der Geschichte der Psychologie in Deutschland nicht weniger wichtig sei als die Arbeiten Wilhelm Wundts und anderer akademischer Psychologen. [AS]

Plas, R. (2012). Psychology and psychical research in France around the end of the 19th century [Psychologie und parapsychologische Forschung in Frankreich gegen Ende des 19. Jahrhunderts]. *History of the Human Sciences*, 25, 91-107.

Zusammenfassung: – Dieser Beitrag schildert die Entstehung der akademischen französischen Psychologie im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, die sich innerhalb des hypnotischen Paradigmas, etabliert durch J.-M. Charcot, entwickelte. Trotz starker Bemühungen, Assoziationen

zu den übersinnlichen Phänomenen des Mesmerismus zu vermeiden, sahen sich französische Psychologen gezwungen, sich mit diesen auseinanderzusetzen, da diese im klinisch-hypnotischen Kontext weiterhin aufzutreten schienen. Im Jahre 1885 wurde von Charles Richet und anderen die erste französische Gesellschaft für Psychologie gegründet, deren Mitglieder sich stark für parapsychologische Phänomene wie mesmerisches Hellsehen, Mentalsuggestion und Telepathie interessierten. Nach wenigen Jahren wurden solche Untersuchungen jedoch von akademischen Psychologen weitgehend vermieden und nur noch im Sinne von unbewussten Mechanismen zugegeben. Während des vierten internationalen Kongresses für Psychologie in Paris im Jahre 1900 wurde eine neue Gesellschaft ins Leben gerufen, die sich erneut dem Studium von parapsychologischen Phänomenen widmen sollte. Gründungsmitglieder wie Pierre Janet und George Dumas etablierten innerhalb dieser Gesellschaft jedoch die heute noch bestehende Société Française de Psychologie, von deren Forschungsprogramm parapsychologische Experimente kategorisch ausgeschlossen wurden. [AS]

Mülberger, A., & Balltandre, M. (2012). Metapsychics in Spain: Acknowledging or questioning the marvellous? [Metapsychik in Spanien: zwischen Bestätigung und Hinterfragung des Wunderbaren]. *History of the Human Sciences*, 25, 108-130.

Zusammenfassung: – Die Autorinnen geben einen Überblick über die parapsychologische Forschung in Spanien, die sich zwischen 1923 und 1925 maßgeblich in Anlehnung an Charles Richets Werk *Traite des Metapsychique* organisierte. Es werden befürwortende und ablehnende Stimmen zu diesem Text unter seinerzeit führenden spanischen Psychologen vorgestellt und deren Beteiligung an Experimenten zum Hellsehen diskutiert. Die Untersuchung dieser Entwicklungen wird im Hinblick auf zeitgenössische Bestrebungen kontextualisiert, die spanischen Wissenschaften zu popularisieren und von als „irrational“ angesehenem Gedankengut abzugrenzen. [AS]

Gyimesi, J. (2012). Sándor Ferenczi and the problem of telepathy [Sándor Ferenczi und das Problem der Telepathie]. *History of the Human Sciences*, 25, 131-148.

Zusammenfassung: – Der bekannte ungarische Psychoanalytiker Sándor Ferenczi unterhielt zeitlebens ein starkes Interesse an parapsychologischen Phänomenen. Dieser Aufsatz diskutiert Ferenczis parapsychologische Interessen im Kontext seiner Arbeiten und Theorien zur Psychoanalyse und argumentiert, dass deren spezifische Formulierung nicht ohne Bezug auf Ferenczis unorthodoxe Interessen verstanden werden kann. [AS]

Takasuna, M. (2012). The Fukurai affair: Parapsychology and the history of psychology in Japan [Die Fukurai-Affäre: Parapsychologie und die Geschichte der Psychologie in Japan]. *History of the Human Sciences*, 25, 149-164.

Zusammenfassung: – Dieser Aufsatz beleuchtet eine Episode um die Gründungszeit der akademischen Psychologie in Japan kurz vor Ausbruch des ersten Weltkriegs. Der Psychologe Tomokichi Fukurai an der kaiserlichen Universität Tokio führte parapsychologische Untersuchungen auf dem Gebiet der sogenannten Gedankenfotografie durch, die zu seiner Entlassung im Jahre 1913 führten. Dieser Aufsatz versucht, die Geschehnisse zu rekonstruieren und argumentiert, dass sie trotz ihrer Relevanz für Psychologiehistoriker in herkömmlichen Geschichtstexten zur Psychologie in Japan als Tabu betrachtet und bisher übergangen worden sind. [AS]

Schetsche, M. (2012). Theorie der Kryptodoxie. Erkundungen in den Schattenzonen der Wissensordnung. *Soziale Welt*, 63, 5-24.

Zusammenfassung: – Im Anschluss an die Unterscheidung zwischen orthodoxem und heterodoxem Wissen postuliert der Aufsatz die Existenz von innerhalb unserer Wissensordnung gut verborgenem ‚Schattenwissen‘, dessen Gesamtheit mit dem hier neu eingeführten Terminus der *Kryptodoxie* bezeichnet werden soll. Dieses kryptodoxe Wissen ist monodirektional gegen die geltende Wirklichkeitsordnung abgeschlossen: aus jenen Schattenzonen dringt im Normalfall kein Wissen nach außen. Da diese Abschottung auch jede wissenssoziologische Untersuchung verhindert, kann die Existenz solcher Schattenzonen nur anhand von Beispielfällen belegt werden, bei denen die entsprechenden Wissensbestände eine Zeit lang Teil jener Kryptodoxie waren, dies heute jedoch nicht mehr sind. Im Anschluss an vier, in diesem Sinne notwendig ‚historische‘, Beispiele werden zwei unterschiedliche Prozesse der Entstehung von Schattenzonen und die aus ihnen resultierenden Formen kryptodoxen Wissens vorgestellt: die Tabuisierung und die Ausbildung klandestiner Deutungsmuster. Gemeinsam ist ihnen, dass das kryptodoxe Wissen stets im Modus des reflexiven Geheimnisses vorliegt, das besondere Mechanismen des Wissenstransfers notwendig macht. Solche noch stark theoretisch orientierten Erörterungen verweisen auf ein ausstehendes empirisches Forschungsprogramm zur Wissenssoziologie der Kryptodoxie. Erst dessen Realisierung wird zeigen, wie nachhaltig die Impulse sind, die von der neuen wissenssoziologischen Kategorie für eine tiefgründigere Auslotung unserer Wirklichkeitsordnung – namentlich ihrer Konstituierungsmechanismen und Grenzziehungen – ausgehen können. [GHH]

Tschinkel, W.R. (2012). The life cycle and life span of Namibian fairy circles [Lebenszyklus und Lebensdauer der namibischen Feenkreise]. *PLoS ONE*, 7(6): e38056. doi:10.1371/journal.pone.0038056.

Zusammenfassung: – Im südwestafrikanischen Namibia ist das spärliche Grasland auf tiefem, sandigem Untergrund bei einer Niederschlagsmenge von zwischen 50 und 100 mm pro Jahr von Tausenden, annähernd kreisförmigen kahlen, grasfreien Stellen durchsetzt, die gewöhnlich von einem Ring etwas höheren Grases umgeben sind. Die Ursachen dieser sog. „Feenkreise“ sind unbekannt, es liegen jedoch einige Hypothesen vor. Dieser Beitrag bietet eine vollständigere Beschreibung der Schwankungen hinsichtlich Größe, Dichte und Eigenschaften der Feenkreise relativ zu verschiedenen Arten des Bodens und der Umgebung. Die Kreise bestehen nicht dauerhaft; ihre vegetativen und physikalischen Eigenheiten gestatten es aber, die Kreise anhand ihrer Entwicklungsstadien zu sortieren, in denen sie auftreten (Geburt), sich entwickeln (Reife) und dann wiederbewachsen werden (Tod). Bisweilen nehmen sie auch an Größe zu. Das Erscheinen und Verschwinden der Kreise haben auch im Abstand von vier Jahren (2004, 2008) erstellte Satellitenaufnahmen belegt. Die Häufigkeiten von Geburten und Todesfällen als Anteil an der Gesamtpopulation von Kreisen erlaubt es, eine annähernde Umschlagrate und daraus die Lebensdauer der Kreise zu berechnen. Letztere scheint mit der Größe der Kreise zu variieren, wobei kleinere Kreise es auf eine Lebensspanne von 24 Jahren, größere Kreise auf 43-75 Jahre bringen. Die durchschnittliche Lebensdauer liegt bei 41 Jahren. Eine zweite, unabhängig vorgenommene Schätzung der Lebensdauern der Kreise wurde durch Besichtigung zwischen 2 und 9 Jahren nach der Feststellung ihres Status vorgenommen. Dies ergab eine geschätzte Lebensdauer von etwa 60 Jahren. Jede kausale Erklärung der Feenkreise muss ihre Geburt, ihre Entwicklung und ihren Tod, ihre durchschnittlichen Lebensspannen und den Wandel ihrer Eigenheiten unter sich verändernden äußeren Bedingungen berücksichtigen. [GHH]

Juergens, N. (2013). The biological underpinnings of Namib Desert fairy circles [Die biologischen Grundlagen der Feenkreise der Namib-Wüste]. *Science*, 339, 1618-1621.

Zusammenfassung: – Die Sand-Termite *Psammotermes allocerus* erzeugt lokale Ökosysteme, sog. Feenkreise, durch die Beseitigung kurzlebigen Bewuchses, wie er sich nach Regenfällen einstellt, und hinterlässt so kreisförmige kahle Stellen. Wegen rascher Filtration und mangelnder Gesamtverdunstung (Evapotranspiration) wird Wasser in diesen kreisförmigen Flächen zurückgehalten. Das führt zur Bildung von Ringen dauerhafter Vegetation, die das Überleben der Termiten sichert und die örtliche Biodiversität erhöht. Dieses termitenerzeugte Ökosystem kann jahrzehntelang bestehen und auch ausgedehnte Trockenperioden überdauern. [GHH]

Danell, J.-A. B., & Danell, R. (2009). Publication activity in complementary and alternative medicine [Publikationstätigkeit in der Komplementär- und Alternativmedizin]. *Scientometrics*, 80, 539-551.

Zusammenfassung: – Dieser Beitrag analysiert, in welchem Maße der komplementär- und alternativmedizinischen Forschung (CAM) ein Durchbruch in den Bereich etablierter Wissenschaft, nämlich der Zugang zur akademischen Zeitschriftenszene, gelungen ist. Mittels bibliometrischer Methoden analysieren wir anhand der Medline-Datenbank die Veröffentlichung von CAM-Artikeln während des Zeitraums 1966-2007. Außerdem untersuchen wir die allgemeinen Inhalte der Artikel und die Frage, in welchen Zeitschriften sie jeweils erschienen sind. Wir kommen zu dem Ergebnis, dass die betreffende Publikationstätigkeit von CAM-Aufsätzen, namentlich in den späten 1990er Jahren, rapide zugenommen hat und dass die sich verändernden Zuwachsraten nicht ein bloßer Effekt des generellen Wachstums von Medline ist. Dabei hat sich die Art der CAM-Artikel zugunsten klinisch orientierter Forschung, insbesondere einiger Teilgebiete wie der Akupunktur und muskuloskeletaler Behandlungen, gewandelt. CAM-Beiträge erscheinen sowohl in traditionell klinischen Zeitschriften als auch in spezialisierten CAM-Journalen. Obschon der Anteil der letztgenannten Beiträge beträchtlich ist, kommen wir doch zu dem Schluss, dass die zunehmende einschlägige Veröffentlichungstätigkeit nicht der Ausweitung einer spezialisierten Publikationsszene geschuldet ist. [GHH]

Fidani, C. (2010). The earthquake lights (EQL) of the 6 April 2009 Aquila earthquake in Central Italy [Die Erdbebenlichter (EQL) des Erdbebens vom 6. April 2009 in Aquila, Mittelitalien]. *Natural Hazards and Earth System Sciences*, 10, 967-978.

Zusammenfassung: – Aus einer sieben Monate währenden Zeugenbefragung zu dem verheerenden Erdbeben, das sich am 6. April 2009 in Aquila in den Abruzzen, Italien, ereignete, wurde ein Katalog nicht-seismischer Phänomene erstellt. Insgesamt wurden bei den von Wissenschaftlern der Universität Perugia in den Notaufnahmelagern vorgenommenen Befragungen (bereinigt) 1057 Berichte über Erdbebenvorzeichen erhoben. Von diesen bezogen sich 241 auf ungewöhnliche Lichterscheinungen (andere auf seltsame Geräusche, ungewöhnliches Tierverhalten oder hydrologische Anomalien). Die Leuchterscheinungen begannen ungefähr neun Monate vor den starken Erdstößen und setzten sich bis ca. fünf Monate nach diesen fort. Eine Übersichtsdarstellung und ein Verzeichnis der Eigenheiten solcher Beobachtungen wurde nach den Maßgaben der Klassifikationen des 20. Jahrhunderts erstellt und mit den Galli-Resultaten verglichen. Die Sichtungen der Lichterscheinungen verteilten sich über ein weites Gebiet um die Stadt Aquila herum, das aber mit seiner größten beobachteten Ausdehnung von bis zu 50 km nach Norden wies. Verschiedene Erdbebenlichter korrelierten mit einigen Landschaftsei-

genheiten sowie mit dem Herd und der Dynamik des Erdbebengeschehens. Einige vorläufige Überlegungen zu den Sichtungsorten lassen auf eine Korrelation zwischen elektrischen Entladungen und der Schroffheit des Geländes schließen, während flammenartige Lichter zumeist entlang des Aterno-Tales beobachtet wurden. [GHH]

Tögel, C. (2011). Wie „Emmy von N.“ identifiziert wurde. K.R. Eisslers und Ola Anderssons Recherchen. *Luzifer–Amor. Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse*, 24, 32-52.

Zusammenfassung: – Diese Dokumentation beschreibt die lange währenden Bemühungen darum, die wahre Identität von Sigmund Freuds berühmter Patientin „Emmy von N.“ aus den *Studien über Hysterie* festzustellen. Nach Vorarbeiten von K.R. Eissler waren die Recherchen von Ola Andersson letztlich erfolgreich: Er konnte nachweisen, dass es sich bei „Emmy von N.“ um Fanny Moser (sen., 1848-1925) handelte – seinerzeit eine der wohlhabendsten Frauen Europas und die Mutter von Fanny Moser (jun., 1875-1953), der Schweizer Zoologin und Parapsychologin. Die aufgefundenen Dokumente und sonstigen Materialien zeichnen ein lebendiges Bild der Persönlichkeit von Fanny Moser sen. Drei Briefe Freuds an die Tochter, Fanny Moser jun., sind dem Bericht beigelegt. [GHH]

Menzel, B. (2013). The occult underground of late Soviet Russia. *Aries. Journal for the Study of Western Esotericism*, 24, 269-288.

Zusammenfassung: – Dieser Aufsatz bietet einen Überblick über verschiedene Strömungen des okkulten Untergrunds im spätsowjetischen Russland, insbesondere im Milieu der literarischen Bohème, in und außerhalb von wissenschaftlichen Institutionen und in der volkstümlichen bzw. alternativen Gesundheitsversorgung. Einflüsse östlicher Philosophie und Religion werden diskutiert, ferner Probleme der Terminologie und Einflüsse und Wechselbeziehungen zum westlichen New Age. [GHH]

Erratum

Auf der Titelseite der Ausgabe 2+3/2012 der *Zeitschrift für Anomalistik* fehlen in der Angabe des zweiten Aufsatztitels (Shimizu & Ishikawa) mehrere Buchstaben. Dessen Haupttitel hätte vollständig „Feld-**RNG**-Experimente mit Kurz**fil**men“ lauten sollen und ist im Heftinneren so auch korrekt wiedergegeben. Zugleich sind Teile des Textes auf der Umschlagrückseite fehlerhaft formatiert. Ursache waren in beiden Fällen Montagefehler in der Druckerei (unvollständiger Datenimport in die Mustervorlage). Wir bitten, diese Fehler zu entschuldigen. (Red.)

